

Sehr geehrter Herr Landrat,  
sehr geehrte Kolleg\*innen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Vergangene Woche hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass der deutsche Staat mehr tun muss!

D hat sich verpflichtet dazu beizutragen, die Klimaerwärmung auf einen Wert von deutlich unter 2 Grad zu begrenzen. Die gesetzlichen Maßnahmen die bis 2030 vorgesehen sind, reichen dafür aber nicht aus, sagt das Gericht. Und die Lasten, die der Klimaschutz für die Bürger mit sich bringt, dürfen auch nicht einfach in die Zukunft verschoben werden.

Aktuell und absehbar verbrauchen wir noch viel zu viel CO<sub>2</sub> und verschieben damit massive Lasten auf die zukünftige Generation, d. h. Wir alle werden uns viel radikaler umstellen müssen, im Verkehr, in der Landwirtschaft, Gebäudeisolierung usw. Das Spektakuläre an diesem Urteil ist, dass der Gesetzgeber gezwungen wird für die nächste Generation vorzusorgen. [...] Wenn die Zukunft über die Gegenwart mitentscheiden darf, das ist etwas besonderes.

Als Mutter von zwei Kindergartenkindern erleichtert mich diese Entscheidung. Sie macht mir Mut. Sie gibt mir Hoffnung für meine Jungs.

Wir Grüne haben schon immer gesagt, dass der Klimawandel die Herausforderung ist, der wir uns auf **allen** staatlichen Ebenen stellen müssen. Denn der Klimawandel – so auch das oberste Gericht - bedroht die Freiheit künftiger Generationen.

Das muss uns bewusst sein und dieses Bewusstsein fehlt vielen von uns.

- Unsere Bevölkerung ist sich nicht dessen bewusst, dass es schon jetzt – bei einer Erwärmung um 1,5 °C seit 1990 in Bayern - eine erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen

**gibt.** (Der Deutsche Wetterdienst hat für den Hitzesommer 2003 zusammen mit den französischen Kollegen eine hitzebedingte europaweite Übersterblichkeit von 50.000 – 75.000 Toten errechnet.)

Wenn wir nicht endlich handeln, und so weiter machen wie bisher, dann geht man für das Jahr 2100 von einem Temperaturanstieg von bis zu 5°C aus. Niemand von uns möchte sich vorstellen, was das für die Sterblichkeit bedeutet.

- Unserer Bevölkerung ist auch nicht bewusst, dass bei diesem Szenario in knapp achtzig Jahren in Oberfranken keine Landwirtschaft wie wir sie heute kennen mehr möglich sein wird – mangels Wasser!
- Ich könnte hier noch ewig weiter machen, aber eins möchte ich noch sagen und wer mir immer noch nicht glaubt, schaut sich bitte den Wald an. Er stirbt. Den massiven Wassermangel halten unsere Bäume nicht aus. Kommt dann noch ein Schädling dazu, ist nichts mehr zu retten. Es dauert Jahrzehnte, bis wir wissen, ob unsere Reaktionen von heute im Wald Früchte tragen.
- Ebensfeld gehört schon jetzt zu den zehn niederschlagsärmsten Kommunen in ganz Deutschland!

Liebe Kolleg\*innen, wir müssen etwas tun. Und zwar jetzt. Wir dürfen nicht so weiter machen. Das können wir für unsere Kinder nicht wollen.

Nur durch Information und Aufklärung kann ein Bewusstsein für diese Probleme geschaffen werden. Genau hier setzt der Klimaschutzmanager an.

Aber es geht nicht nur um Aufklärung, sondern auch um einen Plan und umfassende Erfolgskontrolle.

Es heißt im Klimaschutzkonzept: „Ohne gemeinsamen, umfassenden Plan und ohne Erfolgskontrolle drohen viele Initiativen und Projekte im Sande zu verlaufen.“ [Klimaschutzkonzept Teil D, S. 8].

Diese Einschätzung ist korrekt: Im Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2013 werden insgesamt 54 Maßnahmen vorgeschlagen. Raten Sie wie viele bislang in Ebensfeld umgesetzt werden oder wurden: sechs! Die Projekte sind im Sande verlaufen. Mit Blick auf unsere Kinder und Enkel sollten wir uns das nicht länger leisten.

Oder, Stichpunkt Erfolgskontrolle: Wir Grüne haben am 02.11.2020 auf Kreisebene eine Anfrage gestellt, wie es mit der Umsetzung des nicht ganz billigen Konzepts steht. Die Antwort wurde uns (mit Blick auf Corona würde das länger brauchen) für das erste Quartal 2021 zugesagt. Sie liegt leider immer noch nicht vor. Für diese zentrale Herausforderung haben wir aktuell einfach zu wenig Personal im Landratsamt.

Ein Klimaschutzbeauftragter könnte aber noch viel mehr leisten, lassen Sie mich ein paar Beispiele anführen: Unterstützung beim Ausbau von Wärmenetzen, Erstellen einer Treibhausgasbilanz, Umsetzung der Energiewende, Bildung von Netzwerken, Akquise von Fördergeldern und so weiter...

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleg\*innen, wir freuen uns sehr, dass unser Antrag von der Verwaltung so gut aufgenommen wird. Auch wir sind der Auffassung, dass zeitlich befristete Kümmererstellen die zweitbeste Lösung sind. Es wäre gut, wenn wir diese Stelle aus eigenen Mitteln finanzieren würden, so wie es beispielsweise in Bamberg auch getan wird. Übrigens haben alle Landkreise in der Nähe Kronach, Kulmbach, Forchheim, Coburg und Bayreuth einen Klimaschutzbeauftragten. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass auch wir bald und endlich einen Klimaschutzmanager haben werden und möchte mich an dieser Stelle für die Vorarbeit bedanken.

Zudem möchte ich gerne wissen, wie viel Zeit die Verwaltung für die Vorbereitung der Schaffung einer Stelle eines Klimaschutzbeauftragten benötigen wird. Ich gehe davon aus, dass es dieses Jahr noch klappt.

Vielen Dank!